

Nachdem am 8. April 1493 die beiden Konfliktparteien, Ludwig von Brandis, vertreten durch Jörg Erni von Göfis, und die Gemeinde Triesen, vertreten durch Heinrich Zechender von Kalchern, vor dem Landrichter in Rankweil, Michel Rad, ihre auf die durch Graf Heinrich von Werdenberg-Sargans 1378 ausgestellte Verkaufsurkunde der Alp Valüna sich stützenden Argumente pro und contra betreffend die durch Ludwig von Brandis in Anspruch genommenen Auftriebsrechte in diese Alp vorgebracht haben, wird nach Vertagung des Gerichts am 27. Juni unter dem Vorsitz von Uli Gut von Rankweil der Gemeinde Triesen und den als Vertretern ihres Bruders Ludwig vor Gericht erschienenen Sigmund und Hans Nikolaus von Brandis das vom Gericht beschlossene Urteil verkündet. Die vorgelegte Verkaufsurkunde soll weiterhin gültig sein. Ludwig von Brandis ist jedoch als Hofbesitzer in Triesen berechtigt, gleichviel Stück Vieh auf die Alp Valüna zu treiben wie derjenige der übrigen Alpgenossen, der am meisten Vieh auftreibt, er ist aber auch verpflichtet, die mit dem Alpauftrieb verbundenen Lasten zu übernehmen.

Or. (A), GA T U22 – Pg. 56,6 / 76,3 cm. – Plica 4,4 cm. – Siegel des Freien Landgerichts zu Rankweil in Müsinen in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 250, S. 188 u. 191 – Rückvermerk, aus späterer Zeit (16. Jh.): Diser Brief bedeuëtet unnd weist auß dz recht so vorm Landtgericht zue Ranckhweill wegen der Alp Vallüna mit herren Ludwigen von Brandiß gehalten worden. Archivvermerk: Nro 18 – Restauriert 1984.

Druck: Die hier insertierte Urkunde vom 7. Dezember 1378 (Zeile 7-22) nach dem Original (GA T U52), in: LUB I/4 Nr. 17, S. 89ff. Ebenso Büchel, in: JBL 2 (1902) S. 160ff nach der hier in GA T U22 insertierten Urkunde, vgl. auch unten Anm. 3. In moderner Übersetzung bringt Büchel den ganzen Text der Urkunde ebd. S. 171ff.

Abschrift: (B) GA T Bund IX Faszikel 5, Nr. 166 (unvollständig, der Anfang – in der vorliegenden Transkription bis Zeile 13 – fehlt). Vidimierte Abschrift vom 23. März 1684 durch Johann Conrad Heim, kaiserlicher Notar in Feldkirch.

Erwähnt: Klenze, Alpwirtschaft S. 28f – Kaiser / Brunhart, Bd. 1 (Text) S. 346 – Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 128f.

Zur Sache vgl. auch GA T U27 (Urk. v. 12. April 1493); Vollmachtserteilung für die Triesner Delegation im vorliegenden Gerichtsfall.

l¹ Jch^a **Michel Rad**, frÿ lantrichter z^o **Rannckwil** in **Musinen**, bekenn offennlich und thun kunt allermenigklich mit dem brieff, als die erbern u[nd] die geswornn und ganntze nachpurschafft des kilchspels z^o **Trisen** mit ladung den wolgebornen herren, hern **Ludwig** l² **von Brann diss**¹ frÿherren, min gnedigen herren, fur mich uff das bemelt frÿ lanntgericht furgenomen haben, sind demnach baid tail an montag nach uffgang der osterwochen nechst verganngen fur mich und offenn verbannen frÿ lantgericht, l³ als ich das uss kaiserlichem gewalt und jnnamen und von empfelchens wegen des allerdurchluchtigisten grossmächtigisten kunigs, fursten und herren, hern **Maximilians**, römischen kunigs z^o **Hungern**, kunig, ertzhertzog z^o **Osterrich** etc., unnsers

aller- l⁴ gnedigisten herren zů **Rannckwil** an offner frÿer kaiserlichen richsstrass besessen hab, wider ain annder in recht angedingt komen und gestanden und hat anfangs der benant min herr von **Brandiss**¹ sin vogt von **Maÿenfeld** reden lassenn. Nach dem l⁵ sine lut von **Trisen** ain span gegen jm sůchen und furnemen, unpillich als er vermain, hab er jnen recht furgeslagen, desglich si jm ouch, da haben sine lut von **Trisen** diss frÿ lanntgericht fur die wal uffgenommen, wie wol er sust fur diss frÿ l⁶ lanntgericht und ander gericht gefrÿt und allain zů recht gehůr fur unnsern allergnedigisten herren, den růmischen kaiser, hab er doch, damit sine lut sich nit ab jm beklagenn, sich gegen jnen erbottenn uff disem frÿen lanntgericht jnen ains rechten l⁷ zesin, doch in allweg sin frÿhaiten unverletzt und unschedlich. Uff das haben die von **Trisen** fur mich in recht geleit ain birmittin², besigelten kouffbrieff, lutend von wortt zů wortt also. ³ Wir Graf **Hainrich von Werdenberg von Sangans**⁴ l⁸ kundin und verÿechin offennlich an disem brieff allen den, die in sechent alder hůrent lēsen, das wir mit gůtter vorbetrachtung, nach rat und willen unnsere frund und erbenn und unnsere amtbluten, habint ze kouffent geben recht, redlich, eigennlich unnd l⁹ ewenklich ains schlechten⁵, stätten, ewigen kouffs allen unnsern luten, sēsshafft in unnserm dorff ze **Trisen** gemainlich wie die genant sind und dem dorff mitenander und allen iren erben und nachkomen, unnsere allpp genant **Vallul**⁶, gelegen hinder dem l¹⁰ **Trisnerberg** zwuschent **Gampfal**⁷ und **Gralitsch**⁸, und das gůt genant **Drasgimiel**⁹, das an dieselben allpp **Vallul**⁶ stosset. Und dartzů das stuckh und gůt genant **Schedlers Bodenn**¹⁰ und den wald daran gelegenn, heruss untz an **Palbuner Troÿen**¹¹ und dannenhin den l¹¹ troÿen uffhin untz uff den **Gulmen**¹² und den **Gulmen** den grat inhin untz gen **Gampfal**⁷, diss obgenanten allpp **Vallul**⁶ und die egenanten stuckh gůt und gůtter, allu mit grund, mit grat, mit wunn [sic], mit waid, mit zwÿ, mit wasen, mit holtz, mit veld, l¹² mit steg, mit weg, mit wassern und wasserflussen, mit allen obgeschriben rechten und mit allen zůgehůrden, rechten, nutzen und gewonnhaiten, so von aller, von recht und von gewonnhait wegen zů der obgenanten allpp und in die obgenanten allpp und l¹³ zů den egedachten stuckhen und gůtten hůret und gehůren soll. Unnd als es die obgedachten unnsere lut und das dorff gemainlich ze **Trisen** unntz uff disen hutigen tag, als dirre brieff geben ist, jne geht und genossen hand, alsus und mit aller zůgehůrde, so habint l¹⁴ wir es fur unns und alle unnsere erbenn und nachkomen jnen allen gemainlich und allen jnen erben und nachkomen ains ungevarlichen, redlichen, ewigen kouffs ze rechtem aigen ze kouffent geben umb zwäÿ und zwaintzig pfund pfening alles gůtter Costentzer muntz, der wir l¹⁵ gar nach unnsere willenn erberklich und nutzlich von jnen gewert und bezallt sind, und habint uns entzigen und entzÿchent uns ouch mit urkund diss offenn brieffs fur unns und alle unnsere erbenn und nachkomen aller eigenschafft, aller lechenschafft, aller ansprach, vor- l¹⁶ drung und rechtz, so wir alder unnsere erbenn alder ÿemant ander von unnsere wegen hinnenhin furbass ÿemer mee habenn alder gewÿnnen mōchtind, uber kurtz alder uber lanng, zů den obgenannten unnsere luten und dem dorff gemainlich ze **Trisen** und zů allen jnen erben l¹⁷ und nachkomen, von der obgenannten allpp

und der stuckh und gütter wegen mit allen rechten und zůgehörden. Es sy mit gaistlichen alder mit weltlichen gerichtten alder on recht, suss alder so, ussgenomen und ussbedingot unnsru allpprecht und unnsere dinst, die wir l¹⁸ von allppen hand als unntzher sitt und gewonnlichen gewesen ist, die behallten wir unns und unnsern erbenn und nachkomen an all jrrung und geverd. Wir und unnsere erben söllint ouch der obgenanten unnsere lut und des dorffs ze **Trisen** gemainlich und iro l¹⁹ erben und nachkomen recht und gůt wern¹³ sin nach recht umb disen ewigen kouff der obgenanten allpp und der stuck gůt und gütter mit allen rechten und zůgehordenn, wa es jnen yemer notturfftig wirt, an gaistlichen alder an weltlichen gerichtten, alder wa su sin l²⁰ bedurffent mit gůten truwen an alle geverde. Des und aller vorgeschriben dingen und ouch kouffes ze ainem waren offenn urkund und ganntzer ewiger stätter sicherhait und vestung gebin wir obgenanter graff **Hainrich von Werdenberg von Sangans**⁴ den obgenanten l²¹ unnsern luten und unnsere dorff gemainlich ze **Trisen** und allen jren erbenn und nachkomen disen brieff fur unns, fur all unnsere erben und nachkomen mit unnsere aigenn jnsigel behenncktem. Gebenn ze **Veltkirch**, do man zallt von Cristes geburt drutzechenhundert l²² und sibentzig jar darnach in dem achtenden jar, an dem nechsten zinstag nach sant Niclaus tag. Do der kouffbrieff offennlich gelesen ward, haben die von **Trisen** daruff jren jn recht erlaubten fursprechen **Hainrich Zehennder von Kalchern**¹⁴ reden lassenn, man hette dar- l²³ jnn wol verstannden, das wylend ir gnediger herr graff **Hainrich von Werdenberg**⁴, der domals zů **Sangans** gesessen sy, sin allpp **Vallul**⁶ und das gůt genant **Drasgimiel**⁹ und dartzů das stuck unnd gůt genant **Schedlers Bodenn**¹⁰ und den wald daran gelegen etc. l²⁴ jnen von **Trisen** aigennlich zů kouffen gebenn mitt allen rechten und zůgehördenn, sich daruff gewerschafft verschriben und aller gerechtikait vertzigenn. Demnach so unnderstannde sich der obgenant ir gnediger herr **von Branddiss**¹, si mit sinem vech in l²⁵ der obgenanten allpp zeubersetzen und zeubertribenn, wýtter und annders dann ir kouffbrieff zůgeb und er recht habe. Bitten gütlich mit sin gnaden ze redenn, so gnedig zesin, si als armlut by jrem erkoufften jnnhabenden gůt lut jrs kouff brieffs beliben l²⁶ zů lassen. Wöllenn si hinwider sin gnaden alles das thun, was si als armlut nach sag des kouffbrieffs schuldig syenn, dann si ungerne mit sin gnaden, jrem herren, rechten, jn villieber gegen jnen in gnaden und gůtem willen haben und behalltenn l²⁷ wölltten. Wo aber sin gnad von sinem furnemen nit gütlich erbettten und gewyst mug werdenn, hoffen si, das werd alhie mit recht erkennt zů beschechen. Dawider der obgenant min herr **von Branddiss**¹ sin jn recht erlaubten fursprechen, **Jörig Erni** l²⁸ von **Gevis**¹⁵ zů recht hat anttwurten und reden lassen, sine lut von **Trisen** nemen gar unpillich solich jrrung gegen jm fur, das jn ouch an si ubel befrēmbd und wölle sich nit minder behelffen des dargelegten kouff brieffs als sine lut und wyl der kouff brieff mit ussdrucklichen l²⁹ wortten jnnhab, das wylent sin vetter graff **Hainrich**⁴ jm und sin erbenn und nachkomen in dem kouff vorbehallten sine allpprecht und sine dinst, verstannde er uss den zway wortten, hoff ouch jch und die lanntgerichts urttelsprecher und menigklich söllenn l³⁰ das ouch also verstan, das er als

ain herr und erb ouch in die allpp sin vech triben und allpprecht hab. Als ouch von hundert jaren ye und ye bisher sine vordern und vetter ir vech in die allpp tribenn unnd syen des bisher in nutzlicher gewör und besitzung, l³¹ wann stett, lannds und kainer gewör recht sye, und damit man des wütter ain grund, das er in lut des kouffbrieffs allpprecht und gerechtikait in die allpp ze tribenn hab, was ye in der allpp mangel gewesen, haben sine vettern allweg jre dinst unnd l³² knecht dar geschickt und sovil anzall gebenn und than als ain annder, der in der allpp gerechtikait hat. Z^{um} andern das man aber mercken, das er sin vech in die allpp tribenn mug und wülennd sin vetter graff **Hainrich**⁴ jm und sin erbenn und nachkomen allpp- l³³ recht in der allpp vorbehalltenn, hab er den von **Trisen** die allpp darumb des n^ächer¹⁶ z^u kouffen gebenn als umb zway und zwaintzig pfund pfening, dann die allpp vil ainer grössern sum w^ärt sy, wie wol der kouffbrieff nit z^ugeb, das sine lut von **Trisen** gewalt noch macht l³⁴ habenn an dem ennd ichtzit¹⁷ z^uversetzen noch z^uverkouffen. Lanng jn an, das sine lut uss der allpp sovil verkoufft und hinweg gebenn, das si ob achthundert gulden gelöst habenn, dasselb behallt er jm z^u sin z^ytten z^u s^uchenn. Und damit meniglich verstan mug, das sine l³⁵ lut gar unpillich sölich jrrung wider jn furn^ämen, sye sin ma^ynung, nit si mit frembden vech zebekumben, sonnder tribe er allain sin vech in die allpp, das er z^u **Trisen** uff sinem hoff wintter. Unnd ob er wol sust ainich allpprecht, so wär er doch mit sinem l³⁶ hoff und vech ze **Trisen** nachpur und hette billich ouch allpprecht wie ain annder nachpur, z^u dem so sye die allpp so w^yt unnd gross, das weder er noch die von **Trisen** mit allem jrem vech die allpp gar besetzen mugen, sonnder triben annder usswendig umb l³⁷ zins in die allpp, damit die allpp gar besetzt werd. Demnach sich sine lut müttwilliklich beklagenn unnd er hoff allhie uff fr^yem lanntgericht mit recht erkennt werden sölle, das siner lut dargelegter kouffbrieff sovil z^ugeb, das er als erb und nachkom sins vettern l³⁸ graff **Hainrichs**⁴ allpprecht unnd gerechtikait in der benanten allpp habe hinfur als bisher sine vetter brucht unnd genossen habenn. Die geschworenen und nachpuren von **Trisen** hand dagegen aber z^u recht reden lassenn, man hab anfangs jren darge- l³⁹ legten kouffbrieff, daruff ir klag und ytzenn irs gnedigen herren anttwurt verstannden. N^u als sin gnad vermain, das der kouffbrieff sovil z^ugeb, das er mit sinem vech ouch in die allpp faren mug, hoffenn si wie vor na^yn, das die ussbedingung oder das wortt l⁴⁰ im kouffbrieff nit wütter ussgestreckt werden und binden sölle, dann allain das vogelrecht¹⁸ von der allpp, das ist von allem vech das molcken ain ganntzen tag, das sye lut des artickels im kouffbrieff jrs gnedigen herren von **Brandiss**¹ allpprecht und dinst, darein si l⁴¹ demselben jrem gnedigen herren nit redenn, sonnder velliklich alle jar gebenn, wie man in allen andern allppen th^ut, z^u der z^yt, do si von **Trisen** die allpp von wülennd graff **Hainrichen**⁴ erkoufft, sye sin gnad z^u **Sangans** gesessenn, darumb jm nit not gewesen, allpprecht l⁴² z^u sinem vech z^ubehalltenn. Und ob wol sin gnad in solichem kouff hette oder wöllte bedingt habenn, sin vech in die allpp ze tribenn, on zw^yffel das hette er mit geluterten wortten in kouffbrieff gesetzt. Aber man verstat im kouffbrieff, das sin gnad die allpp mit aller aigenschafft, l⁴³ recht und gerechtikait was er

daran und darjnn gehebt, alles genntzlich und gar verkoufft und vertzigenn und jm icht¹⁹ mer darjnn behalltenn, dann allain das vogelrecht¹⁸, die er von allppen hat, als sýt unnd gewonnlichen ist. Furo als ir gnediger herr **von Brann diss**¹ darthũ, l⁴⁴ als wie sine vordern und er in die allpp zetriben im bruch syenn, dartzũ sagenn si also, das si sin gnaden nit gestannden, das weder sin vettern, vordern oder er von gerechtikait wegen ýe in die allpp tribenn und gelassen syen worden. Wol muge sin, das si in die allpp triben, l⁴⁵ aber allain von bitt wegen und ettwen umb ain zins, namlich von ýeder kũrecht zwen schilling und ettwen zwen bechmisch²⁰, die jr herren jnen gebenn. Wo ouch derselb ir gnediger herr **von Brann diss**¹ an si sũchte von bitt wegen oder umb zins in die allpp faren zelassen l⁴⁶ und nit begertte si ze ubertribenn, unpillich wurde das sin gnaden versagt, aber sin gnad wõlle das nit thũn und vermaine des gerechtikait zehabenn und unnderstannde sich mit drissig und viertzig hopt vech in die allpp und si als armlut also ze ubertribenn, das si des ver- l⁴⁷ derplich beswárt syenn und nit erliden mugen. Si gestannden ouch nit, das ir gnediger herr **von Brann diss**¹ oder sine vordern ýe kain anzall, weder an allppkessel, kássern noch annderm gebenn, sonnder was not gewesen, haben allweg si von **Trisen** allain ussgericht, on l⁴⁸ ir herren darthũn. Wol möchte sin, wann ir herren das vogelrecht¹⁸ gesambnet und was uber das molcken ganngen ist, das si ire knecht in die allpp geschickt hettenn, und damit man merckt, das ir gnediger herr **von Brann diss**¹ dhaine²¹ gerechtikait in die allpp ze tribenn, haben l⁴⁹ uff ain zýt sine vettern und vordern sich unnderstannden, ain sonnder kássern in die allpp ze machen, das habenn si von **Trisen** gewert, deshalben jren kouffbrieff zaigt, da die herren den gelesen, sind si von jrem furnemen gestannden und sich bekēnt, das si da kaine gerechtikait⁵⁰ habenn und das es war ist, das ir gnedig herren da kaine recht hand, was si von **Trisen** ýe von der allpp zins und annders eingenenomen und nutz gehebt, haben si jren herren ýe ichtz¹⁹ davon gebenn. Wýtter als ir gnediger herr an ziech, si haben die allpp umb ain l⁵¹ klain gelt erkoufft und ob achthundert gulden daruss gelöst, dartzũ sagen si also, man verstand das der brieff nach dem datum ob hundert jar allt möcht sin, die allpp gullte ýetz mer, hoffen aber, das jnen das dhain²¹ nachtail bringen söll, angesehen das ýetzen der l⁵² welt eben vil und die gütter in hochem slag syenn, was ýetzenn hundert pfund gelt, hette vor hundert jaren nit umb drissig pfund mugen verkoufft werdenn. Die allpp habenn si ouch bessert und vor jaren nit in solichen wurden gewesenn, ob si ouch l⁵³ davon ichtzit¹⁷ verkoufft und glich vil gelt gelöst, trawen si wol darumb von jrem gnedigen herren unstraffber zesin, dann die allpp sýe mit holtz unnd veld und mit aller zũgehõrd ir aigenn erkoufft gũt, mugen daran und daruss versetzenn unnd verkouffen, ungejrrt l⁵⁴ von menigklichem, aber si habenn noch bisher davon wenig verkoufft oder eingenenomen, nit uber sechtzig gulden. Es sýe ouch wol zũ bedenncken, ee si die allpp erkoufft, das si vorhin ouch daran gerechtikait gehebt, auch unpillich unnderstannde sich ir gnediger herr, l⁵⁵ mit sinem vech in ir allpp zetribenn, angesehen das sin gnad zũ **Vadutz** annder allppen, dahin er tribenn mag unnd gerechtikait hat. Nũ man hab jren kouffbrieff gehõrt, nach lut desselbenn si schuldig sind und nit

widerreden, dann die allpp mit dem allpprecht unnd l⁵⁶ dinst, das ist das vogelrecht¹⁸, alles molcken, was ain tag gevallt, gegen jrem gnedigen herren zeverdienen und das syenn die dinst, wenn ir herren ir knecht und hund in die allpp schicken, söllenn si jn zeessenn gebenn, trawen si wie vor, ir gnediger herr beger nit mit sinem l⁵⁷ vech si in ir allpp, jrem erkoufften güt, zebeswären und davon zetrenngen, lass si gnediklich by dem kouffbrieff und dem dinst, was si ye und ye bisher von der allpp gebenn habenn, belibenn. Unnd das sölle alhie uff disem fryenn lanntgericht mit urttel erkennt werden, l⁵⁸ satzten das zü recht u[nd] jn siner nachred hat min herr **von Brann diss**¹ also reden lassenn, man hab siner lut kouffbrieff verstannden, der geb zü, das wylennnd graff **Hainrich von Werdennberg**⁴ jm unnd sin erbenn und nachkomen vorbehalten hab, sine allpprecht und sine l⁵⁹ dinst, mug menigklich verstan, das wortt allpprecht, das sye, das er sin vech in die allpp ouch triben und allppen mug, dann es sye ain gemain wortt, welher den anddern fragt, wa allppest oder wa hast allpprecht. Züm anddern das wortt, sine dinst, sye das vogelrecht¹⁸, l⁶⁰ so man yeden herren von allppen gibt, demnach er sich des kouffbrieffs nit minder behelffen wöll, dann sine lut. Nü er hab vor in siner annttwurt darthan, sine vordern unnd vettern haben ye unnd ye bisher vech in die allpp tribenn und des im bruch gewesen, lennger wann l⁶¹ stett und lannds und kainer gewör recht sye, nit von bitt wegen noch umb zins, sonnder uss gerechtikait, auch jr dinst und knecht dar geschickt und antzall geben, als ain annder allppgnoss. Darumb dann graff **Hainrich**⁴ die allpp so umb ain nach¹⁶ gelt gebenn, das er unnd l⁶² sine erbenn ouch allpprecht darjnn habenn, desglich wenn er und die von **Trisen** alles ir vech in die allpp tribenn, dennocht die allpp damit nit besetzt werde, sonnder man anddern, usswenn-digen vech umb zins darein neme. Demnach unpillich sine lut wider jn und l⁶³ wider sölichen siner vettern und vordern bruch unnd herkomen, unnderstand jm das yetzen zü wören und reden, er uberset unnd trennge si uff das, wie er sölich ursachen vor in siner anttwurt darthan hab, wölle er yetzen aber geredt und gemeldt habenn, gütter hoffnung, l⁶⁴ wenn ich und das fry lanntgericht den kouffbrieff mit sinem jnnhalt fur ougen nemen. Und das sine vordern und vetter im bruch und herkomen syenn, jn die allpp ze tribenn, jm werde das alhie nit abkennt, satzt das damit ouch zü recht. Uff das fragt ich, lantrichter, l⁶⁵ die lanntgerichts urttelsprecher by dem aid der urttel was recht ist, und die haben zü recht erkannt, das jnen not sy, daruber ain bedenncken ratz zü pflegen und darnach sölle beschechen was recht ist. Demnach an huttigem tag, datum diss brieffs, als der erber **Ülin Güt** von **Rannckwil**, l⁶⁶ ain fry an miner statt uss kaiserlichem gewalt und jnnamen des vorgeantten unnsers allernedigisten herren des römischen kunigs daselben zü **Rannckwil** an der kaiserlichen fryen richsstrass das fry lanntgericht offennlich besessen hat, erschienen vor offem, verbannen l⁶⁷ lanntgericht die nachpuren von **Trisen** an ainem tail, und der wolgebornn herr, her **Sigmund von Brann diss**²² fryherr, min gnediger herr, und der vest **Hanns Nigk von Brann diss**²³, baid jnnamen und anstatt des vorgeantten jrs brüders und herren, her **Ludwig von** l⁶⁸ **Brann diss**¹ am anddern tail, und begertten baidersyt durch jr in recht erlobt fursprechen der urttel uff

das bedenncken, so vormaln die lanntgerichts urttelsprecher zwuschen jr genomen. Also habenn die lanntgerichts urttelsprecher uff den aid mit dem merrn l⁶⁹ zů recht erkannt und gesprochen, si lassen den dargelegten kouffbrieff by sin wiriden und krefften belibenn. Aber wyl min herr **von Branddiss**¹ ain hoff zů **Trisen** hab, damit er da nachbur und bisher sine vordern und vetter im bruch gewesen, ir vech in die benannten allpp l⁷⁰ zetribenn, demnach sollt min herr **von Branddiss**¹ furohin in die allpp tribenn und allpprecht haben by dem besten, wie und sovil hopt vech der maist nachpur oder allppgnoss zů **Trisen** in die allpp tribt, sovil hopt vech und nit mee sollte min herr **von Branddiss**¹ ouch l⁷¹ darein tribenn, in das gemain molcken und vogelrecht¹⁸, auch dabý an kässern, allppkessel, allppgeschirr unnd annderm was in der allpp not ist ze machen und ze bessern sin anzall gebenn und sovil geniessen und engelten, wie ain annder allppgnoss nach anzall. Diser l⁷² urttel und alles hanndels begertten baidtail urttelbrieff, die wurden jn ouch erkannt zů gebenn, besigelt mit des bemelten lanntgerichts jnnsigel, das zů warem urkund offennlich an den brieff gehennckt ist, doch mir unnd dem lanntgericht on schadenn. Geben l⁷³ an dornnstag nach sannt Johannis tag sunnwennden nach Cristi geburt viertzechennhundert unnd im dru unnd nuntzigisten jarenn.

^a *Initiale über 23 Zeilen (17,5 cm)*

¹ *Ludwig von Brandis: erw. 1483-1507, vgl. HBLS II, S. 343; Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 126ff – ² «Pergament» vgl. Lexer Bd. II, Sp. 217 – ³ Es folgt die Urkunde vom 7. Dezember 1378, die hier der Vollständigkeit halber wiedergegeben wird. Druck, in: LUB I/4 Nr. 17, S. 89ff nach dem Original GA T U52 und Büchel, in: JBL 2 (1902) S. 160ff nach der hier in GA T U22 insertierten Urkunde, was im übrigen die von Malin im LUB I/4 S. 93f an Büchels Transkription vorgenommenen Korrekturen hinfällig macht, da diesem die Urkunde in der in GA T U22 insertierten Form vorlag und nicht die von Malin benutzte Originalurkunde GA T U52 – ⁴ Heinrich V. von Werdenberg-Sargans zu Vaduz: ca. 1355-1397, vgl. LUB I/4, S. 81 Anm. 1 – ⁵ «aufrichtigen» vgl. Lexer Bd. II, Sp. 967 – ⁶ Valüna: Alp im hinteren Teil des Saminatales, Gde. Triesen – ⁷ Gapfahl: Alp im Saminatal, westlich ob Valüna, Gde. Balzers – ⁸ Gritsch: Alp im Saminatal, östlich über Valüna, Gde. Schaan – ⁹ «Drasgimiel»: auf dem Alpelti (an Valüna angrenzende Alp), Gde. Triesenberg zu suchen, vgl. LUB I/4, S. 95 Anm. 5 – ¹⁰ Schädlers-Boden: auf dem heutigen Kleinsteg, Gde. Triesenberg zu suchen, vgl. LUB I/4, S. 168 Anm. 17 – ¹¹ «Palbuner Troÿen»: Triebweg ins Malbun, vgl. LUB I/4, S. 95 Anm. 7 – ¹² Kulm: Übergang vom Rheintal ins Saminatal, Gde. Triesenberg – ¹³ «Bürge» vgl. Lexer Bd. III, Sp. 788 – ¹⁴ Kalchern: Vorarlberg – ¹⁵ Göfis: Vorarlberg – ¹⁶ «billig, wohlfeil» vgl. Lexer Bd. II, Sp. 18 – ¹⁷ «irgend etwas» vgl. ebd., Bd. I, Sp. 1419. – ¹⁸ Vogelrecht oder Vogelmahl, vgl. dazu: Frick, Vogelmahl. In: JBL 83 (1983), S. 50f – ¹⁹ «nichts» vgl. Lexer, Bd. I, Sp. 1419 – ²⁰ wohl böhmische Heller – ²¹ «keine» vgl. Lexer Bd. I, Sp. 415 – ²² Sigmund II von Brandis: erw. 1486-1507, vgl. HBLS II, S. 343; Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 126ff – ²³ Hans Nigk von Brandis: n. Bütler a.a.O., S. 129 Anm. 1 ein Halbbruder von Sigmund von Brandis.*